

### **36 Fragen an dich** von Vicki Grant **empfohlen von Sylvia Fiedler**

Zwei 18-Jährige beteiligen sich an einem psychologischen Experiment. Sie sollen 36 Fragen beantworten und damit ergründen, ob die Auseinandersetzung mit diesen Fragen Liebe erzeugen kann.

Auf die Idee zu dieser Story kam die Autorin Vicki Grant, nachdem sie die Ergebnisse der Studie von Arthur Aron mit dem Titel „The Experimental Generation of Interpersonal Closeness“ (Die experimentelle Erforschung menschlicher Nähe) aus dem Jahr 1997 gelesen hatte. Was die Autorin aus diesem Stoff gemacht hat, ist wow!

Die Fragen sind auf den ersten Blick banal. Es sind Fragen, die gängige Psychologietests stellen aber sie werden tiefgründig, sie werden immer durchdringender. Und mit jeder Frage taucht der Lesende tiefer in diese eigenwillige Psychologie ein.

Hildy, die eigentlich Hilda heißt, aber von niemandem so genannt wird, und Paul werden als Partner\*innen für die gegenseitige Befragung ermittelt. Aus Paul wird Bob – Bob irgendwer – denn die Befragung soll anonym sein. Das erste Treffen findet in der Universität in einem neutralen Raum statt.

Hildy ist mitteilzaam, wissenshungrig, ein bisschen chaotisch, was in ihrem persönlichen Umfeld begründet liegt; Paul alias Bob macht bei dem Experiment mit, weil er die 40 in Aussicht gestellten Dollar haben will. Unterschiedlicher kann Motivation nicht sein. Gerade darin aber liegt das Knistern beim Zuhören. Und der Lesende wird zum Zuhörenden einer beeindruckenden und anrührenden Unterhaltung.

Der spröde Bob und die redselige Hildy liefern sich ein Rededuell, dem man sich nicht entziehen kann. Allein der Fragen willen.

„Wie sähe ein perfekter Tag für dich aus?“, „Wärst du gern berühmt? Wenn ja, wie?, „Wofür in deinem Leben bist du am dankbarsten?“, „Wenn dir eine Kristallkugel die Wahrheit über dich, dein Leben, die Zukunft oder sonst irgendwas verraten könnte, was wolltest du wissen?“, „Was würdest du bereuen, nicht gesagt zu haben?“, „Wessen Tod würde dich am meisten berühren?“.

Nicht alle Fragen sind Fragen. Manche Fragen sind zwei Fragen. So ziemlich alle Fragen bewegen nicht nur junge Menschen. Es sind Fragen zum Sinn des Lebens. Der Lesende kann sich nicht entziehen, diese Fragen für sich zu beantworten – und genau das geht unter die Haut.

Indem man Hildy und Bob in ihrem direkten Gespräch, das zwischenzeitlich auch über den Chat per Laptop geführt wird, belauscht, an ihren Gedanken teilnimmt, ist man selbst mitten in der Beantwortung der Fragen für sich selbst. Beides macht, dass man sich eingesogen fühlt und von der Story und deren Inhalt nicht loslassen kann.

Unterbrochen wird die Handlung von Episoden, die überwiegend das Leben von Hildy beschreiben. Ihre Freunde, der schwule Max und die exaltierte Freundin Xiu, sind Mittel, um das Bild von Hildy zu zeichnen.

Erheblich, um Hildy zu begreifen, ist jedoch deren Verhältnis zu ihrem kleinen Bruder Gabe und dem skurrilen Verhältnis der Eltern zueinander. Auch das wird in Episoden beschrieben und genau das erklärt die eingebaute Story um den Fisch Kong, den die sonst so beherrschte Hildy Bob am Anfang ihres Gespräches entgegenschleudert und der beide bis zum Schluss verbindet.

Immer mehr Details aus den Leben von Hildy und Bob treten zutage. Beide nähern sich auf eine anrührende und dramatische Weise an. Der so schnoddrig daherkommende Bob erweist sich im Laufe des Gespräches und des Chats als fragil und emotional.

Die bereits total in Bob / Paul verliebte Hildy, die an der Zuneigung von Paul zu ihr verzweifelt zweifelt, verlässt ihre rationalen Pfade und folgt ihren Emotionen.

Letztlich schaffen es beide, alle Fragen zu beantworten. Das Ergebnis kennt allein der Taxifahrer Lloyd. Wer wissen möchte, wie das Experiment der menschlichen Nähe durch Befragung ausgeht, sollte das Buch „36 Fragen an dich“ unbedingt lesen.

Heyne, 2018

ISBN 978-3-453-27165-4

In der Bibliothek zu finden unter: Für junge Erwachsene GRA